

gischen Ministerialen. Mehrfach ist auch das Interesse der Staufer am Kloster im Rahmen ihrer Reichslandpolitik dokumentiert: durch ein von der Bearbeiterin (S. 38*) aus dem DF. I. 832 erschlossenes Deperditum Konrads III (das bisher übersehen worden war) sowie die Traditionsnotizen Nr. 41 und 67. Die spätere Reichenbacher Überlieferung erwähnt ein Diplom Heinrichs V., von dem sich jedoch keine weiteren Spuren feststellen lassen (S. 66*). Mit dem Übergang der Markgrafschaft an die Wittelsbacher 1204 sank Reichenbach zu einem Landkloster herab. Die Anlage des Traditionsbuchs, das noch als Originalhs. vorliegt (CA), erfolgte vor 1170 und geht auf den zweiten Abt Erchanger (1119–1176) zurück, der nach der Vermutung Baumanns mit dem Hauptschreiber identisch ist. Ein großer Teil der Notizen findet sich auch in einem Reichenbacher Kopialbuch des 15. Jh. (CB). CA weist neben Abschriften von Siegelurkunden, einem Gründungsbericht und urbariellen Einträgen insgesamt 108 Traditionsnotizen auf, die anfangs nach Vorlagen und dann bis ins 1. Viertel des 13. Jh. protokollarisch eingetragen wurden. Die restlichen Einträge sind Nachträge aus der 2. Hälfte des 13. und dem frühen 14. Jh. In Schrift (Verwendung von Elongata und Urkundenminuskel, vgl. Tafel I–III) und Formular (häufiger Gebrauch von Arengen, zum Teil gehobenen Stils) hebt sich das Reichenbacher Traditionsbuch deutlich von den sonst einfacher gestalteten Traditionsbüchern anderer Klöster ab. Die Bearbeiterin hat das Material akribisch aufbereitet und dabei besonderes Gewicht darauf gelegt, die einzelnen Personen quellenmäßig möglichst lückenlos nachzuweisen. Dies erklärt die sich oft über mehrere Seiten hin erstreckenden ausführlichen Vorbemerkungen. Insgesamt stellt die Edition angesichts der im allgemeinen überaus schlechten Überlieferungslage im Fall Reichenbach einen wichtigen Baustein zur Geschichte des Klosters dar.

A. G.

De oorkonden van Pitsenburg, commanderij van de Duitse Ridderorde te Mechelen (1190–1794). Tekstpublikatie door A. J a m e e s. Deel 1: voor 15 maart 1190 – 21 oktober 1299; Deel 2: 23 januari 1300 – 10 december 1344 (Provincie Antwerpen. Commissie voor Geschiedenis en Volkskunde) Antwerpen 1991, 1993, ohne Verlag, XXXI u. 305 S., VII u. 413 S., keine ISBN. – Die Geschichte der ehemaligen, zur Ballei Koblenz gehörenden Kommende Pitsenburg in Mecheln ist seit 1269 zuverlässig dokumentiert. Die Anfänge sind wohl nicht mehr völlig zu klären, doch steht fest, daß die Kommende aus einer Schenkung der mächtigen Brabanter Adelsfamilie Berthout an den Deutschen Orden hervorgegangen ist. Der Archivfonds ist heute auf das Rijksarchief Antwerpen und das Deutschordenszentralarchiv Wien verteilt. Aus diesem Material hat der Antwerpener Archivar J. die Urkunden für den Zeitraum von 1190 bis 1344 publiziert. Die Texte (713 Nummern zuzüglich 14 Nummern im Anhang) werden im vollständigen Wortlaut – gegebenenfalls mit Beschreibung der Siegel und Einbeziehung der Dorsualnotizen – dargeboten. Hervorzuheben sind die zahlreichen Papst- und Königsurkunden, die, wie Stichproben ergeben haben, nicht immer zuverlässig wiedergegeben werden, z. B. die beiden Diplome Wilhelms von Holland (Nr. 90 und 96), inzwischen in der Diplomatareihe als DW. 8 bzw. bei Kruisheer, Oorkondenboek van Holland en Zeeland 2, S. 628 als Nr. 951 ediert. Die Regestennummern für die Diplome Friedrichs II. (Nr. 19 und 20) lauten BF 1307 bzw. 1313. Personen- und Ortsnamenregister beschließen die stattliche Publikation.

A. G.